

Das Wort Gottes ist wie ein Samen
und dein Herz ist der Boden

Verändert werden ohne Mühe

Andrew Wommack



Originally published in the USA by



Effortless Change

Copyright © 2011 Andrew Wommack

Die englischsprachige Originalausgabe erschien im Verlag *Harrison House* unter dem Titel *Effortless Change* © 2011 Andrew Wommack. This translation of *Effortless Change* is published by arrangement with Harrison House. All rights reserved.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Bibelzitate, sofern nicht anders angegeben, wurden der *Schlachter Bibelübersetzung* entnommen. Bibeltext der Schlachter, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten. Alle Bibelübersetzungen wurden mit freundlicher Genehmigung der Verlage verwendet.

ELB *Revidierte Elberfelder Bibel*, © 2006 SCM R.Brockhaus, Witten.

LUT *Lutherbibel*, © 1984 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

KJV *King James Version*.

NLB *Neues Leben Bibel*, © 2017 SCM R.Brockhaus, Witten.

NLT *New Living Translation*, © 2007 by Tyndale House Foundation.

Umschlaggestaltung: Harrison House

Corporate Design: spoon design, Olaf Johannson

Übersetzung: Katja Penth

Lektorat: Gabriele Kohlmann

Satz: Grace today Verlag

Druck: CPI Clausen & Bosse GmbH, Birkstr. 10, 25917 Leck

Printed in Germany

6. Auflage 2026

© 2026 Grace today Verlag, 63679 Schotten, Deutschland, mail@gracetoday.de

Paperback: ISBN 978-3-95933-442-6, Bestellnummer 372442

E-Book: ISBN 978-3-95933-443-3, Bestellnummer 372443

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

www.gracetoday.de

INHALT

Einleitung	07
Kapitel 1 Es fängt im Inneren an	10
Kapitel 2 Sinne über das Wort nach!	20
Kapitel 3 Gott spricht	30
Kapitel 4 Verwandelt	40
Kapitel 5 Es erquickt die Seele	53
Kapitel 6 Dem Zweifel ausgesetzt	61
Kapitel 7 Eine Krisensituation	74
Kapitel 8 »Gib nicht auf!«	84
Kapitel 9 Ein völlig gewisses Wort	97
Kapitel 10 Lies mit deinem Herzen!	110
Kapitel 11 Der Same	121
Kapitel 12 Verstehen	133
Kapitel 13 Verwurzelt und gegründet	146
Kapitel 14 Verfolgung	158
Kapitel 15 Meine Offenbarung	167
Kapitel 16 Erstickt!	173
Kapitel 17 Weniger	186
Kapitel 18 Der Wachstumsprozess	192
Kapitel 19 Leben und Kraft	203
Empfange Jesus als deinen Retter	212
Empfange den Heiligen Geist	213
Über den Autor	215

EINLEITUNG

Verändert werden ohne Mühe – das klingt unmöglich! Doch genau das offenbart uns die Bibel, wenn sie uns erklärt, wie das Reich Gottes funktioniert.

Die meisten Menschen betrachten Veränderung als einen schwierigen, schmerzhaften und mühsamen Prozess. Ihrer Ansicht nach erfordert es enorme Anstrengungen, das eigene Denken, Handeln und die eigenen Lebensumstände zu ändern. Aus diesem Grund sträuben sie sich gegen Veränderungen. Es ist schwer, Routinen, Gewohnheiten und lang bestehende Probleme loszuwerden. Menschen fahren sich in bestimmten Denk- und Verhaltensmustern fest und reagieren auf Veränderungen daher ganz natürlich mit Widerstand.

In diesem Buch möchte ich dir einige Wahrheiten aus Gottes Wort nahebringen, die deine Sichtweise in Bezug auf Veränderungen und deinen Umgang damit grundlegend verändern können. Wenn du diese Wahrheiten in dein Herz aufnimmst und sie in deinem Leben umsetzt, wirst du erleben, wie sich dein Leben verändert – ohne Mühe.

Während viele Menschen nicht erkennen, dass sie sich ändern müssen, sind sich andere dieser Notwendigkeit sehr wohl bewusst und haben den starken Wunsch nach Veränderung. Wenn du krank bist, wünschst du dir vermutlich, gesund zu sein. Wenn du in Armut lebst, möchtest du wahrscheinlich mehr von Gottes finanzieller Versorgung erleben. Dir ist vielleicht bewusst, dass du dir äußerlich bestimmte Veränderungen in deinem Leben wünschst. Doch jede echte Veränderung beginnt im Inneren. Sie beginnt mit dem, was in dir ist.

Begrenze Gott nicht

Am 31. Januar 2002 sprach der Herr auf ganz persönliche und eindrückliche Weise zu mir. Er sagte, ich würde ihn durch mein zu kleines Denken darin begrenzen, was er in meinem Leben und durch mein Leben tun wolle. Diese Worte erschütterten buchstäblich meine Welt, sodass ich ungefähr eine Woche lang über nichts anderes mehr nachdachte, bis es zu einer Offenbarung in meinem Leben wurde. Dann versammelte ich meine Mitarbeiter und erzählte ihnen, wovon Gott mich überführt hatte und sagte: »Ich weiß nicht, wie lang es dauern wird, das Bild in meinem Inneren zu verändern. Vielleicht eine Woche, einen Monat, ein Jahr, fünf Jahre – ich weiß es nicht. Aber ich werde mich ändern, und wir werden Wachstum zu sehen beginnen!« Ich erinnere mich, dass sich innerhalb einer Woche alles so schnell zu entwickeln begann, dass ich nur noch staunte.

Noch bevor ich überhaupt die Zeit fand, ein Schreiben zu verfassen, dieses über die Verteilerliste an unsere Partner zu senden und dann deren Antwort abzuwarten (was in der Regel mindestens drei Monate dauerte), verzeichneten wir einen enormen finanziellen Anstieg. Das Einzige, was sich geändert hatte, war in meinem Inneren – meine Einstellung, meine Gedanken und meine Erwartungen. Abgesehen davon taten wir nichts anderes als sonst auch. Trotzdem erhielten wir sofort Spendeneinnahmen in Rekordhöhe – und das drei Monate in Folge. Das war, bevor mein Brief zu dieser Thematik verschickt wurde – bevor die Menschen überhaupt die Gelegenheit hatten, zu erfahren, was Gott mir gesagt hatte, und darauf zu reagieren! Als ich mich innerlich veränderte, begann sich auch sofort alles äußerlich in meinem Leben zu verändern. Dieses Beispiel ist nur eines von vielen, die ich persönlich

erlebt habe. Äußere Veränderungen zeigten sich, als ich begann, meine innere Denkweise zu ändern.

Wenn du äußerlich Veränderungen sehen willst, müssen sie im Inneren beginnen. Genau darum geht es in diesem Buch: wie man damit beginnt, sich innerlich zu verändern. Wenn du deine Denkweise ändern kannst – also dein inneres Wesen –, dann wirst du auch äußerlich eine Veränderung feststellen ... und das ohne Mühe.

KAPITEL 1

Es fängt im Inneren an

Das Wort Gottes offenbart uns ganz klar, dass wir so sind, wie wir im Herzen denken.

Denn wie er in seinem Herzen denkt, so ist er.

— *Sprüche 23,7 KJV*

Wenn du dich in deinem Inneren nicht ändern kannst – oder sollte ich sagen: nicht ändern *willst* –, dann wirst du auch äußerlich keine Veränderung sehen. Du kannst Gott bitten und ihn anbeteln so viel du willst und auch andere Menschen für dich beten lassen. Sie könnten dir die Hände auflegen, bis sie dir die Haare vom Kopf gerieben haben, und doch wirst du in deinem Leben keine äußere Veränderung erleben, bevor du dich nicht innerlich änderst.

Viele Leute sagen: »Aber ich möchte mich doch ändern. Ich habe mein Bestes versucht, doch es scheint, als bliebe alles immer beim Alten.« Doch Gottes Wort ist wahr – wie du in deinem Herzen denkst, so bist du (Spr 23,7 KJV). Das ist ein göttliches Gesetz. Römer 8,6 bestätigt diese Wahrheit:

Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden.

Bevor du dich über meine Worte aufregst, sie übelnimmst oder ihnen widersprichst, bedenke einmal diese Wahrheit: Natürlich hat jeder von uns gelegentlich Probleme, ob er mit dem Herrn lebt oder nicht. Wir leben in einer gefallenen Welt und haben einen Feind, der uns angreift. Nicht jedes einzelne Problem ist eine direkte Folge von etwas, das in unserem Inneren falsch läuft. Wenn sich dein Leben jedoch insgesamt in einer Abwärtsspirale befindet, wenn nichts jemals funktioniert und du scheinbar nur Probleme erlebst, dann solltest du innehalten und darüber nachdenken, ob dein innerer Mensch nicht vielleicht eine Inspektion nötig hätte.

Was hast du angepflanzt?

Menschen reagieren auf schwierige Umstände und Situationen meist damit, dass sie jemand anderem oder etwas anderem die Schuld geben: »Es liegt an meiner Hautfarbe. Es ist mein familiärer Hintergrund. Ich bin benachteiligt worden.« Sie geben jedem anderen die Schuld. »Diese Person hat mir Unrecht getan. Mein Chef ist für den ganzen Schlamassel verantwortlich, ich kann nichts dafür.« Es ist immer die Schuld eines anderen.

Die Bibel macht uns jedoch klar, dass unsere Erfahrung, unser Umfeld – alles um uns herum – hauptsächlich eine Folge unserer Denkweise ist. Wie du in deinem Herzen denkst, so ist es nun mal. Wenn du geistlich gesinnt bist, erlebst du Leben und Frieden. Wenn nicht, dann erlebst du Tod (Röm 8,6). Das mag dir vielleicht nicht gefallen. Du würdest gern sagen: »Nein, das ist nicht wahr«, aber so ist es!

Wenn ich dich besuchen käme, um mir deinen Gemüsegarten anzusehen, müsste ich nicht dabei gewesen sein, als du die Samen

gesät hast, um zu wissen, was du angepflanzt hast. Ich müsste mir nur die Pflanzen anschauen, die jetzt dort wachsen. Wenn bei dir Mais wächst, dann hast du Mais angepflanzt. Wenn es dort Erbsen gibt, hast du Erbsen gesät. Du magst behaupten, jemand sei in deinen Garten gekommen und habe dort etwas angepflanzt, das du nicht wolltest. Aber letztendlich ist es deine Verantwortung, über deinen Garten zu wachen und ihn zu hüten. Was auch immer dort wächst, ist entweder das, was du selbst gepflanzt hast oder etwas, das jemand anderes dort pflanzen konnte, ohne von dir daran gehindert zu werden.

So wahr dies im Natürlichen ist, so wahr ist es auch im geistlichen Bereich. Das, was im Garten deines Lebens wächst, hast du selbst gepflanzt oder in dein Herz einpflanzen lassen. Bevor du wirklich Veränderung sehen kannst, musst du aufhören, Ausreden zu suchen und alle anderen für das verantwortlich zu machen, was in deinem Leben schief läuft. Du solltest nicht länger sagen: »Das ist Schicksal« oder »Ich habe einfach Pech« oder »Bei mir klappt nie etwas«. Die Bibel offenbart, dass wir so sein werden, wie wir im Herzen denken (Spr 23,7 KJV). Wenn du geistlich gesinnt bist, werden deine Gedanken Leben und Frieden hervorbringen (Röm 8,6).

Die Erkenntnis Gottes

Dieses Prinzip, dass unser Gedankenleben eine Ernte im Natürlichen hervorbringt, wird durch 2. Petrus 1,2 weiter untermauert:

Gnade und Friede werde euch mehr und mehr zuteil in der Erkenntnis Gottes und unseres Herrn Jesus!

Viele Menschen möchten, dass Gnade und Frieden in ihrem Leben zunehmen. Sie sehnen sich nach Frieden und beten dafür. Vielleicht bitten sie sogar andere Leute, ihnen dabei zu helfen, Frieden zu finden. Im Grunde suchen sie Frieden, der von *außen* in ihre Umstände kommt. Diese Worte aus 2. Petrus 1,2 offenbaren uns jedoch, dass Frieden durch die Erkenntnis Gottes kommt.

Frieden in deinem Leben bedeutet nicht, dass du keinen Problemen oder Herausforderungen begegnest. *Gottes Frieden ist sogar mitten im Sturm gegenwärtig.* Dieser Friede wohnt im Inneren. Und mit der Zeit wird dieser innere Frieden deine äußeren Umstände verändern.

Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] Herrlichkeit und Tugend. — 2. Petrus 1,3

Dieser Vers besagt, dass Gott uns in seiner göttlichen Kraft schon alles *geschenkt hat* (Vergangenheitsform). Die meisten Menschen wollen, dass Gott mit seiner Kraft einfach von außen nach innen wirkt. Sie beten: »O Herr, strecke deine mächtige Hand aus und berühre mich!« Sie erwarten, dass Gott einen Blitz auf sie niederfahren lässt und sie dann schlagartig geheilt, reich, von Bindungen befreit oder mit allem versorgt sind, was auch immer sie gerade benötigen. Dieser Vers sagt jedoch aus, dass alles, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis Gottes kommt. Dies schließt Heilung, Wohlstand, Befreiung, Freude, Frieden, berufliche Erfolge, gute Beziehungen und alles andere mit ein. Alles, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, kommt durch die Erkenntnis Gottes. Dies bedeutet, dass der wiedergeborene Christ den Frieden Gottes

bereits in seinem Geist hat. Indem er seine Denkweise erneuert und erkennt, wer er ist und was er in Christus hat, zieht er diesen Frieden aus seinem Inneren in seine Erfahrungswelt.

Die vorherrschende Realität in deinem Leben spiegelt wider, wie du im Inneren denkst (Spr 23,7). Anstatt darauf zu warten, dass sich äußerlich etwas ändert in Bezug auf die Menschen und Dinge um dich herum, solltest du dir zunächst bewusst machen, dass Veränderung in deinem Inneren beginnt. Und dies geschieht entsprechend der Erkenntnis, die du über Gott hast (2Petr 1,2–3).

Die Realität

Dies ist eine einfache, aber tiefgründige Wahrheit, die wir hier gerade entdecken. Tatsächlich übersehen die meisten Menschen sie gerade deshalb, weil sie so einfach ist. Sie denken: *Nein, es muss doch komplizierter sein als das. Meine gegenwärtige Situation kann doch nicht einfach nur das Ergebnis davon sein, dass ich nicht angemessen über die Dinge nachdenke.* Gottes Wort ist wahr. Du kannst jede Situation in deinem Leben zum Positiven wenden, indem du Gottes Sichtweise übernimmst und anfängst, seine Gedanken zu denken. Die Menschen haben dafür unterschiedliche Bezeichnungen, aber ich glaube, dass es das ist, was die Bibel Glauben nennt.

Glaube bedeutet einfach, die Dinge aus Gottes Perspektive zu betrachten. Wenn uns jemand verletzt, dann reagieren wir in der Regel nur auf das, was wir im Natürlichen wahrnehmen oder fühlen, aber der Glaube bedenkt Folgendes: Was sagt Gottes Wort dazu? Also nimmst du eine Bibelstelle wie Epheser 6,12, die besagt:

Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die

Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen].

Anstatt dich nur darauf zu konzentrieren, dass jemand deinen wunden Punkt getroffen hat, wird dir durch die Erkenntnis Gottes, die du durch sein Wort hast, bewusst, dass der Teufel durch Menschen sprechen und sie für einen Angriff auf dich instrumentalisieren kann. Anstatt die Dinge nur aus natürlicher Sicht zu betrachten, hast du aufgrund der Erkenntnis Gottes nun eine andere Perspektive. Du denkst in deinem Inneren anders. Du erkennst, dass dein Kampf nicht wirklich mit der Person stattfindet, die wütend auf dich ist, sondern mit demjenigen, der sich Gott widersetzt, der in dir ist. Aus diesem Grund ist es dir möglich, auf solche Situationen anders zu reagieren als andere Menschen. Du reagierst, indem du jene Menschen liebst, die gegen dich sind, anstatt dich mit ihnen zu streiten, und das führt zu anderen Ergebnissen. All dies beginnt mit einem anderen Denken.

Ich könnte Hunderte von Beispielen aus meinem Leben und dem Leben anderer anführen, die diese Wahrheit persönlich erfahren haben. Das ist die Wirklichkeit. Die Welt ist voll von Menschen, die sich eine Veränderung ihrer Lebensumstände wünschen, doch nur wenige erkennen, dass die Veränderung in ihrem Inneren beginnt.

Irrsinn

Bei unseren Veranstaltungen erzähle ich den Leuten immer von unseren *Charis*-Bibelschulen. Dabei frage ich oft: »Wie viele von euch sind sich bewusst, dass es noch mehr gibt? Wer von euch wünscht sich mehr und will in seinem Leben eine Veränderung erfahren?« Nicht selten heben achtzig bis neunzig Prozent der

Anwesenden die Hand. Die meisten von ihnen sind Christen – geisterfüllte Gläubige –, die erkennen, dass ihr Leben Veränderung braucht. Sie sind mit ihrer gegenwärtigen Situation nicht zufrieden und wollen mehr.

Nachdem all diese Menschen zugeben, dass sie Veränderung wollen, frage ich sie: »Was werdet ihr tun, um diese Veränderung herbeizuführen? Was wollt ihr anders machen?« Eine Definition von Irrsinn ist, immer wieder das Gleiche zu tun und dabei trotzdem andere Ergebnisse zu erwarten. Wenn du möchtest, dass sich äußerlich etwas ändert, musst du damit beginnen, innerlich etwas zu ändern. Du kannst nicht die immer gleichen inneren Denkprozesse beibehalten und glauben, dass sich deine äußeren Umstände ändern werden. So wird Irrsinn definiert! Zuallererst musst du dich in deinem Herzen ändern. Dann musst du einige Schritte unternehmen, um diesem Wandel zu entsprechen. Veränderung wird nicht von außen kommen. Sie beginnt in deinem Inneren. Wenn du Veränderung in deinem Leben willst, wirst du in deinem Geist etwas anders machen müssen.

Sobald ich diese Wahrheit anspreche, stoße ich sofort auf Widerstand, denn Menschen haben Angst vor Veränderung. Ich bin schon Leuten begegnet, die sich in wirklich schlimmen Situationen befanden, doch sie hatten sich einfach damit abgefunden. Sie wussten, dass sie irgendwie damit leben konnten. Es war sicherlich nicht das, was sie sich wünschten – ihre Träume oder Ziele –, aber sie befanden sich schon lange Zeit in dieser Situation. Sie hatten es bisher geschafft, zu überleben, und hatten nun Angst, bei dem Versuch, ihre Situation zu ändern, womöglich zu scheitern.

Klingt das vertraut? Um diesem Dilemma zu entkommen, ist eines notwendig: Du musst an einen Punkt gelangen, an dem du es satt hast, es satt zu haben. Du musst wirklich dahin kommen,

dass du dir sagst: *Ich werde alles tun, was nötig ist, damit sich mein Leben sichtbar verändert. Ich werde meine Denkweise ändern. Ich werde anfangen, etwas zu riskieren.* Solange du nicht bereit bist, diese Dinge zu tun, wirst du keine äußere Veränderung erleben.

»Wie lang noch?«

In der Bibel wird die Geschichte erzählt, wie die Stadt Samaria von der syrischen Armee umzingelt und belagert wurde (siehe 2Kö 6,24–7,20). Die Samariter waren so ausgehungert, dass sie ihre eigenen Kinder aßen. Tierdung diente als Nahrung und wurde zu hohen Preisen verkauft. Die Stadt litt furchtbar unter der Belagerung und der Dürre und Hungersnot. Die Menschen waren kurz davor, jämmerlich zugrunde zu gehen, doch sie konnten nichts dagegen tun, denn die Syrer hatten Samaria vollständig umzingelt.

Vier Aussätzige saßen am Tor von Samaria. Sie redeten miteinander und sagten: »Wie lang noch wollen wir hier sitzen bleiben – bis wir zugrunde gehen? Wenn wir hierbleiben, werden wir sterben. Wenn wir in die Stadt gehen, werden wir verhungern. Lasst uns zu den Syrern hinausgehen. Wenn sie uns töten, dann ist es eben so, denn hier sterben wir sowieso. Wir haben nichts zu verlieren. Vielleicht sind sie uns gnädig?« (siehe 2Kö 7,3–4).

So machten sich diese vier Aussätzigen auf den Weg zum Lager der Syrer. Es stellte sich heraus, dass der Herr schon dort gewesen war. Er hatte die Syrer einen Lärm hören lassen, sodass sie dachten, die Israeliten hätten ein anderes Volk angeheuert, gegen sie zu kämpfen. Sie waren voller Panik geflohen und hatten ihren ganzen Proviant, ihre Tiere und Zelte, ihre Ausrüstung, ihr Gold und ihr Silber zurückgelassen. Die Syrer waren einfach um ihr Leben gerannt und hatten nichts mitgenommen!

Diese vier Aussätzigen, die eben noch vor dem Hungertod standen, erfuhren eine gewaltige persönliche Befreiung. Sie gingen zum Lager hinaus und fanden sogar noch warmes Essen vor. Sie konnten sich richtig satt essen und entdeckten Kleider, Gold und Silber. Nachdem sie all diese Dinge gefunden hatten, überbrachten sie schließlich diese gute Nachricht der Stadt Samaria. Sie wurden als Helden gefeiert und konnten für eine ganze Region Befreiung ausrufen. Und all dies geschah, weil vier Aussätzige – von ihrer Stadt verstoßen – vor dem Tor saßen und kurz vorm Verhungern schließlich eine Entscheidung trafen. Obwohl ihre Aussichten schrecklich schienen, sagten sie doch: »Wir müssen etwas tun. Wir werden sterben, wenn wir hier sitzen bleiben. Wir müssen uns in irgendeine Richtung bewegen.« Also dachten sie über ihre Möglichkeiten nach. Auch wenn die Option, ins feindliche Lager zu gehen, nicht gerade die beste Idee zu sein schien, war es immer noch besser, als ruhig herumzusitzen und zu sterben. Und weil sie etwas *anderes* taten, erfuhren sie eine gewaltige Befreiung.

Es braucht Veränderung

Vielleicht stehst auch du kurz vor dem Sterben, wie die vier Aussätzigen. Wenn nicht körperlich, dann vielleicht seelisch. Du weißt, dass du im Begriff bist zu sterben. Vielleicht zerbricht gerade deine Ehe oder andere Dinge laufen aus dem Ruder. Du bist dir jedenfalls der Tatsache bewusst, dass etwas nicht stimmt. Du weißt, dass es vielleicht einen Ausweg gäbe, doch du scheust dich davor, etwas zu unternehmen, weil du Angst hast, zu versagen. Würdest du die Sache einmal nüchtern betrachten, könntest du erkennen, dass du jetzt schon versagst. Selbst wenn du ein gesichertes Einkommen hast, in einem relativ schönen Haus wohnst und

deine Lebensumstände gut sind, du in deinem Herzen jedoch unzufrieden und unerfüllt bist, dann liegt dein Inneres im Sterben, und Veränderung tut not. Wenn du dich morgens beim Aufwachen nicht so fühlst, als könntest du sagen: »Preis den Herrn! Eine weitere Gelegenheit, das zu tun, wozu mich der Herr berufen hat, und um in dieser Welt etwas zu bewirken«, dann hast du Veränderung nötig – ob es dir bewusst ist oder nicht.

Wenn du andere Ergebnisse erzielen willst, musst du etwas anders machen. Immer wieder dasselbe zu tun, während du zugleich für andere Ergebnisse betest, ist verrückt. Wenn du andere Ergebnisse möchtest, tu etwas anderes!

Wahre Veränderung beginnt im Inneren. Du kannst einfach dasitzen und Gott bitten, übernatürlich einzugreifen. Viele Leute beten beispielsweise dafür, dass sie im Lotto gewinnen oder dass sich ihre Umstände durch einen glücklichen Zufall verändern. Wenn du so etwas glaubst, dann folgst du Gott nicht nach. Dies ist nicht die Art und Weise, wie er deiner Not begegnen wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass du einen Sechser im Lotto erreichst, liegt bei eins zu zig Millionen. Es wird auch niemand in dein Büro kommen, um dir aus heiterem Himmel eine Position als Topmanager anzubieten. So läuft es nicht im Leben! Veränderung wird nicht auf diese Weise herbeigeführt. Wenn du eine äußere Veränderung möchtest, dann musst du in deinem Inneren damit anfangen!

KAPITEL 2

Sinne über das Wort nach!

Ich erinnere mich noch an den Moment, als das Wort Gottes in mir lebendig wurde. Das war unmittelbar nach meiner lebensverändernden Begegnung mit dem Herrn am 23. März 1968. Die Bibel war für mich nicht länger nur ein Buch über das, was Gott sagte. Wenn ich sie las, wusste ich, dass der Herr ganz direkt zu mir sprach. Ich verliebte mich regelrecht in das Wort. Wenn ich es studierte, vermittelte mir der Herr Wahrheiten. Ich spürte, dass sich in meinem Leben etwas veränderte.

Ich weiß noch gut, wie der Herr einmal zu mir sprach und mir eine Vision davon gab, was er durch mich tun wollte. Er hatte schon vorher stark in meinem Leben gewirkt, und ich fühlte mich zum Dienst berufen. Ich war damals noch ledig und befand mich zu Hause in meinem Zimmer. In meinem Herzen sah ich einige der Dinge, die Gott in meinem Leben tun wollte. Als ich da so an meinem Bett kniete, mit der aufgeschlagenen Bibel vor mir, war ich einfach überwältigt von der Vorstellung, dass sich blinde Augen und taube Ohren öffnen und Menschen vom Tod auferstehen würden – dass ich alle möglichen Wunder zu sehen bekäme. Ich wusste, dass Gott mich berufen hatte, sein Wort zu lehren, und dass das Leben von Menschen dadurch verändert werden würde. Als ein junger Mann von 18 Jahren betete ich über all diese Dinge.

Dann erinnere ich mich noch an eine Vision, die verschiedene Dinge einschloss, unter anderem auch meinen Fernsehdienst, so wie ich ihn jetzt tatsächlich praktiziere. Ich sah diese Dinge und

wusste, dass sie geschehen würden. Allerdings war ich ein introvertierter Mensch. Ich konnte noch nicht einmal jemandem in die Augen schauen, wenn ich mit ihm sprach. Wie könnte ein Hinterwäldler aus Texas jemals im Radio oder Fernsehen auftreten? Ich selbst hätte mich für diese Aufgabe sicherlich nicht ausgewählt!

»Wie mache ich das nur?«

Da war ich nun und sah in meinem Herzen all diese Dinge, zu denen Gott mich berief – und gleichzeitig war mir bewusst, wie absolut unmöglich das Ganze auf natürlicher Ebene war. Ich kniete vor meinem Bett, betete und fragte Gott: »Herr, wie komme ich von hier, wo ich bin, dorthin, wo du mich anscheinend haben willst? Das liegt für mich in unerreichbarer Ferne und ich habe keinen blassen Schimmer, wie ich dorthin gelange. Wie mache ich das nur?«

Während ich so vor mich hin betete, öffnete ich meine Augen und mein Blick fiel auf die aufgeschlagene Bibel vor mir auf dem Bett. In dem Moment hörte ich den Herrn sagen: »Wenn du mein Wort nimmst und Tag und Nacht darüber nachsinnst, dann wird dich mein Wort alles lehren, was du wissen musst. Mein Wort wird alles verändern.«

Ich weiß, das klingt wirklich einfach, aber wäre es nicht so einfach gewesen, hätte ich es nicht begriffen! Ich nahm dieses Wort als Gottes Wegweisung für mich an. Von diesem Zeitpunkt an vertiefte ich mich einfach in das Wort Gottes. Ich dachte nicht an all die Dinge, die noch geschehen mussten, damit diese Vision Wirklichkeit werden konnte. Ich fragte nicht länger: »Herr, wie überwinde ich meine Schüchternheit? Wie bekomme ich das Geld zusammen? Wie überwinde ich dieses und wie schaffe ich jenes?«

Ich vergaß einfach all diese Probleme und vertiefte mich für lange Zeitabschnitte in die Bibel. Bis zu meiner Heirat verbrachte ich täglich zwischen zehn und sechzehn Stunden damit, das Wort zu studieren und die Wahrheiten Gottes zu erkunden. Als ich Gottes Wort in mich aufnahm und Tag und Nacht darüber nachsann, begann es, mich zu verändern.

Gott sieht nicht die Person an. Wenn du sein Wort an die erste Stelle in deinem Leben stellst und beständig darüber nachsinnst, wird es dich verändern.

Josua

Genau das hat Gott auch Josua aufgetragen. Josua stand kurz davor, die Führungsrolle von Mose zu übernehmen. Wenn man einmal darüber nachdenkt, war es sicher nicht leicht, in die Fußstapfen von Mose zu treten! Josua muss mit dieser neuen Aufgabe zu kämpfen gehabt haben und fragte sicherlich: »Gott, was soll ich tun? Wie soll ich dieses Volk führen?«

Der Herr antwortete Josua: »Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Welchen Ort du auch betrittst, dieses Land will ich dir geben« (siehe Jos 1,3,5). Gott gab Josua verschiedene Verheißungen, welche in Josua 1,1–7 aufgelistet sind. Dann sagte er weiter:

Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen.

— Josua 1,8a ELB

Damals verfügten die Menschen lediglich über die ersten fünf Bücher der Bibel, die Mose niedergeschrieben hatte. Da wir heute über die vollständige Heilige Schrift verfügen, glaube ich, dass

wir statt »Dieses Buch des Gesetzes« sagen können: Die Bibel, das Wort Gottes, ...

... soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben. — Josua 1,8 ELB

Fangen wir mit dem Ende dieses Verses an und arbeiten uns nach vorn durch! Die meisten Menschen wollen ans Ziel gelangen und Erfolg haben. Dabei finde ich es schon erstaunlich, dass die große Mehrheit den ersten Teil dieses Verses einfach übergeht. Ihre Gebetszeit verbringen sie damit, Gott zu bitten: »Bitte lass meine Geschäfte florieren; bitte lass meine Ehe glücklich sein; bitte mach mich gesund!«, aber sie tun nicht das, was das Wort sagt. Josua 1,8 offenbart uns, wie wir in jedem Bereich unseres Lebens zum Ziel gelangen und erfolgreich sind: Wir müssen das Wort Gottes in uns aufnehmen und so lang darüber nachsinnen, bis wir an einen Punkt gelangen, an dem es unsere Gedanken, Worte und Handlungen durchdringt. Wenn Gottes Wort dein Leben buchstäblich zu steuern beginnt, wirst du ans Ziel gelangen und Erfolg haben, und zwar in jedem Bereich – sei es körperlich, emotional, in deinen Beziehungen oder finanziell!

Ich bin der lebende Beweis dieser Wahrheit. Genau darauf gründet sich mein Leben.

Fokussiere deine Aufmerksamkeit

Du magst denken: *Aber Andrew, ich muss arbeiten. Ich kann nicht Tag und Nacht über die Bibel nachsinnen.* Vielleicht sagst du auch: »Ich habe Kinder zu Hause! Ständig renne ich hin und her und muss dies oder jenes tun. Ich kann mich nicht einfach hinsetzen und meine Bibel lesen, ohne auf die Kinder aufzupassen.« Die meisten Menschen glauben nicht, dass man tatsächlich Tag und Nacht über Gottes Wort nachsinnen kann. Sie halten das für eine völlig unrealistische Vorstellung. Sie verstehen jedoch nicht, was mit *nachsinnen* wirklich gemeint ist. *Nachsinnen* bedeutet im Prinzip nichts anderes, als deine ganze Aufmerksamkeit auf eine Sache zu richten, sodass sie stets in deinem Bewusstsein bleibt.

Du kannst auch über Sorgen nachsinnen. Dann sinnst du über etwas Negatives oder Übles nach. Worin auch immer deine täglichen Anforderungen bestehen – Kinder hüten, Besorgungen machen, das Haus putzen, die Kinder hierhin und dorthin fahren, das Essen zubereiten –, du hast Tage erlebt, an denen du alle diese Dinge getan hast, während deine Gedanken gleichzeitig mit Fragen wie diesen beschäftigt waren: *Wie werde ich das nur bezahlen? Was sollen wir tun? Beträgt mich mein Ehepartner? Ist er mit jemandem anderen zusammen? Bewegen wir uns auf eine Scheidung zu?* Du warst in der Lage, all deinen Pflichten nachzukommen und dir dennoch Sorgen um all diese anderen Dinge dabei zu machen.

In deinem beruflichen Alltag ist es dasselbe. Welche Arbeit du auch gerade verrichtest, kannst du gleichzeitig immer noch denken: *Wie werde ich eine Lösung für diese Situation finden?* Du sitzt vielleicht an deinem Schreibtisch und arbeitest, doch dein Kopf beschäftigt sich mit etwas ganz anderem. Du machst dir Tag und Nacht Gedanken über dieses Problem. Wenn du ehrlich bist, gab es wahrscheinlich schon Zeiten, in denen bestimmte Probleme

dich so sehr plagten, dass sie dich bis in deine Träume verfolgten. Du verbrachtest eine unruhige Nacht mit wenig Schlaf, weil deine Gedanken immer noch um bestimmte Fragen kreisten, wie beispielsweise: *Was soll ich bloß tun? Wie komme ich aus dieser Situation wieder heraus?* Das sind Sorgen, eine Form des Nachsinnens.

Der Teil von dir, der sich Sorgen macht, ist genau derselbe Teil, der nachsinnt. Nachsinnen – oder Meditation in biblischem Sinn – bedeutet einfach, die eigene Aufmerksamkeit auf positive Dinge zu richten.

Wenn du Kinder zu Hause hast oder berufstätig bist, wäre es nicht richtig von dir, dich hinzusetzen und sechzehn Stunden am Tag das Wort Gottes zu studieren. Das wäre nicht treu gegenüber deiner Familie, deinem Chef oder Arbeitgeber – also gegenüber den Aufgaben, die dir übertragen wurden. Aber du kannst einen Bibelabschnitt oder einzelnen Vers wählen, ihn lesen und dann während des restlichen Tages und Abends darüber nachsinnen, während du deinen Pflichten nachgehst. Du kannst über das Wort Gottes nachdenken und überlegen: *Wie kann ich das auf meine Situation anwenden?*, während du deine Alltagsaufgaben erledigst.

»Glaube!«

Kürzlich beschäftigte ich mich mit der Geschichte von König Josaphat aus 2. Chronik 20. Josaphat war dem Herrn gegenüber gehorsam gewesen und hatte ihm gedient, dennoch griffen ihn drei feindliche Nationen an. Die Heere dieser drei Nationen taten sich zusammen und wären für König Josaphat eigentlich unbesiegbar gewesen. Ein Sieg schien für ihn und sein Volk unmöglich. Josaphat ließ also ein Podest errichten und rief das ganze

Volk zusammen. Er stieg auf das Podest, erhob seine Hände vor dem ganzen Volk zum Himmel und begann zu beten: »O Gott, wir sind vollkommen hilflos und ohnmächtig gegen diese Übermacht, die gegen uns herangerückt ist. Unsere einzige Hilfe bist du. Hier stehen wir und warten auf dich. Gott, wir brauchen dich. Tu etwas!« (siehe 2Chr 20,12).

Als König Josaphat sein Gebet beendet hatte, stand ein Prophet auf und prophezeite: »Ihr werdet in dieser Schlacht noch nicht einmal kämpfen müssen. Versammelt euch am Morgen. Ihr werdet ausziehen und dann erleben, dass der Kampf schon gewonnen ist« (siehe 2Chr 2,17). Nach dieser Aussage des Propheten ...

... trat Josaphat hin und sprach: Hört mir zu, Juda und ihr Einwohner von Jerusalem: Vertraut auf den Herrn, euren Gott, so könnt ihr getrost sein, und glaubt seinen Propheten, so werdet ihr Gelingen haben! — 2. Chronik 20,20

Josaphat sprach glaubensstarke Worte, mit denen er sagte: »Glaubt dem Wort Gottes!« Sie standen früh am nächsten Morgen auf und machten sich auf den Weg, um den drei angreifenden Heeren entgegenzuziehen. Sie sagten nicht nur, dass sie Gott glaubten; sie bewiesen es auch, indem sie ihrem Glauben Taten folgen ließen und die Sänger an die Spitze stellten (2Chr 20,21).

Als ich über diese Bibelstelle nachsann, dachte ich: *Welch ein Wunder!* Manche Leute lesen die Geschichten der Bibel, als hätten sie sich gar nicht wirklich zugetragen; oder aber sie glauben zwar, dass diese Ereignisse tatsächlich stattgefunden haben, doch da sie vor so langer Zeit und jemand anderem in weiter Ferne widerfahren sind, können sie einfach keinen persönlichen Bezug dazu herstellen. Lies nicht nur die enthaltenen Informationen, sondern fang an, über Gottes Wort wirklich nachzudenken! Stell dir vor, du

wärest in Josaphats Situation gewesen. Wie wäre es wohl gewesen, den Soldaten zu befehlen, sich hinter dem Chor der Sänger einzureihen? Wie muss es geklungen haben, als sie den drei feindlichen Heeren entgegenmarschierten und dabei sangen: »Dankt dem Herrn, denn seine Gnade währt ewiglich« (2Chr 20,21) – während sie jeden Moment auf über eine Million bis an die Zähne bewaffneter Soldaten treffen würden? Mit solchen Gedanken fängt Nachsinnen an.

Es ist eine Sache, eine Bibelstelle zu lesen, aber eine ganz andere, tiefer einzutauchen und darüber nachzusinnen. Ich las diesen Abschnitt zwei oder drei Tage lang immer wieder von Neuem. Ich kehrte zu denselben Versen zurück und verbrachte eine halbe bis eine Stunde damit, zu lesen, Querverweise nachzuschlagen und Informationen zu sammeln. Dann sann ich den restlichen Tag über das Gelesene nach. Als ich im Flugzeug unterwegs zu einem Gospel-Truth-Seminar war, hatte ich die Augen zwar geschlossen, dachte aber die ganze Zeit darüber nach, was für ein gewaltiger Glaubensschritt dies für Josaphat war und wie Gott ihn belohnte.

Alles, was du brauchst

Und tatsächlich: Als die Judäer über den Hügel kamen, sahen sie, dass sich diese drei Heere gegenseitig bekämpft hatten. Zwei von ihnen hatten sich gegen das dritte gewandt. Nachdem dieses Heer ausgelöscht war, bekämpften sich die zwei übrigen Heere, bis sich schließlich die beiden letzten Krieger gegenseitig umbrachten. Als dann Josaphat mit seinem Heer die andere Seite des Hügels erreichte, sahen die Judäer nur noch Tote auf dem Schlachtfeld liegen. Sie fanden so viel Gold, Silber und Kleidung vor, dass das ganze Volk von Juda drei Tage brauchte, um die Beute einzusammeln.

Die meisten Menschen, die eine solche Geschichte in der Bibel lesen, sagen ohne groß darüber nachzudenken: »Nun, das Vertrauen in Gott wurde mit einem Sieg belohnt«, doch aus dieser Passage lassen sich gewaltige Wahrheiten gewinnen. Hier war Josaphat, dessen Leben und Königreich kurz vor der Auslöschung zu stehen schienen. Inmitten dieser Lage schrie er zu Gott, und der Herr gab ihm eine Prophezeiung. Diese glaubte Josaphat, und weniger als 24 Stunden, nachdem er begonnen hatte, dem Herrn zu vertrauen, erwies sich genau das, was wie der baldige Untergang der Nation ausgesehen hatte, als eines der besten Dinge, die dem Volk je widerfahren sind. Das Volk von Juda mussten noch nicht einmal ein Schwert in die Hand nehmen. Die Judäer zogen los und machten große Beute, und Josaphat weihte alles dem Tempel. Vor dieser Zeit waren bereits andere Feinde eingedrungen und hatten alles Gold und Silber aus dem Tempel gestohlen. Durch Glauben an das Wort, das Gott ihm gegeben hatte, durfte Josaphat erleben, wie ausgerechnet die Situation, die wie sein Untergang ausgesehen hatte, von Gott dazu benutzt wurde, um die nötigen Mittel für die Verschönerung des Tempels zu beschaffen. Das Ergebnis war phänomenal!

Nachdem ich diese Bibelstelle gelesen hatte, dachte ich tagelang darüber nach, wie sich diese Wahrheiten auf mein Leben und auf einige der Probleme anwenden ließen, mit denen ich konfrontiert war und die den Anschein erweckten, als könnten sie das Ende von Andrew Wommack Ministries bedeuten. Anstatt mir über meine Umstände Sorgen zu machen, fing ich an darüber nachzudenken, dass Gott für mich ja das Gleiche tun könnte wie für Josaphat. Die Situation, die mich zu zerstören drohte, könnte sich durchaus als eines der besten Dinge erweisen, die mir je widerfahren sind.

Sobald du über das Wort nachsinnst, kommt Glaube auf. Vielen Leuten entgeht diese Glaubensstärkung, weil sie das Wort zwar

lesen, aber nicht darüber nachsinnen. Nicht jeder, der das hier liest, hat die Möglichkeit, lange Zeiten im Wort zu verbringen, aber jeder kann Tag und Nacht darüber nachsinnen.

Ganz gleich, wie deine Lebensumstände oder Probleme aussehen mögen – du bist nie weiter als *ein Wort Gottes* von einem absoluten Sieg entfernt. Der Herr weiß genau, wo du dich gerade befindest und wie er dich dorthin bringen kann, wo du sein solltest. Du brauchst nur einen Hinweis, und wenn er noch so klein ist, eine Offenbarung seiner Weisheit. Alles, was du brauchst, ist ein Wort von Gott!

BIBELLESEPLAN

JANUAR

1	1Mo 1–2; Mt 1
2	1Mo 3–5; Mt 2
3	1Mo 6–8; Mt 3
4	1Mo 9–11; Mt 4
5	1Mo 12–14; Mt 5,1–26
6	1Mo 15–17; Mt 5,27–48
7	1Mo 18–19; Mt 6
8	1Mo 20–22; Mt 7
9	1Mo 23–24; Mt 8
10	1Mo 25–26; Mt 9,1–17
11	1Mo 27–28; Mt 9,18–38
12	1Mo 29–30; Mt 10,1–23
13	1Mo 31–32; Mt 10,24–42
14	1Mo 33–35; Mt 11
15	1Mo 36–37; Mt 12,1–21
16	1Mo 38–40; Mt 12,22–50
17	1Mo 41; Mt 13,1–32
18	1Mo 42–43; Mt 13,33–58
19	1Mo 44–45; Mt 14,1–21
20	1Mo 46–48; Mt 14,22–36
21	1Mo 49–50; Mt 15,1–20
22	2Mo 1–3; Mt 15,21–39
23	2Mo 4–6; Mt 16
24	2Mo 7–8; Mt 17
25	2Mo 9–10; Mt 18,1–20
26	2Mo 11–12; Mt 18,21–35
27	2Mo 13–15; Mt 19,1–15
28	2Mo 16–18; Mt 19,16–30
29	2Mo 19–21; Mt 20,1–16
30	2Mo 22–24; Mt 20,17–34
31	2Mo 25–26; Mt 21,1–22

FEBRUAR

1	2Mo 27–28; Mt 21,23–46
2	2Mo 29–30; Mt 22,1–22
3	2Mo 31–33; Mt 22,23–46
4	2Mo 34–36; Mt 23,1–22
5	2Mo 37–38; Mt 23,23–39
6	2Mo 39–40; Mt 24,1–22
7	3Mo 1–3; Mt 24,23–51
8	3Mo 4–6; Mt 25,1–30
9	3Mo 7–9; Mt 25,31–46
10	3Mo 10–12; Mt 26,1–19
11	3Mo 13; Mt 26,20–54
12	3Mo 14; Mt 26,55–75
13	3Mo 15–17; Mt 27,1–31
14	3Mo 18–19; Mt 27,32–66
15	3Mo 20–21; Mt 28
16	3Mo 22–23; Mk 1,1–22
17	3Mo 24–25; Mk 1,23–45
18	3Mo 26–27; Mk 2
19	4Mo 1–2; Mk 3,1–21
20	4Mo 3–4; Mk 3,22–35
21	4Mo 5–6; Mk 4,1–20
22	4Mo 7–8; Mk 4,21–41
23	4Mo 9–11; Mk 5,1–20
24	4Mo 12–14; Mk 5,21–43
25	4Mo 15–17; Mk 6,1–32
26	4Mo 18–20; Mk 6,33–56
27	4Mo 21–22; Mk 7,1–13
28	4Mo 23–24; Mk 7,14–37

MÄRZ

1	4Mo 25–27; Mk 8
2	4Mo 28–29; Mk 9,1–29
3	4Mo 30–31; Mk 9,30–50
4	4Mo 32–33; Mk 10,1–31
5	4Mo 34–36; Mk 10,32–52
6	5Mo 1–2; Mk 11,1–19
7	5Mo 3–4; Mk 11,20–33
8	5Mo 5–7; Mk 12,1–27
9	5Mo 8–10; Mk 12,28–44
10	5Mo 11–13; Mk 13,1–13
11	5Mo 14–16; Mk 13,14–37
12	5Mo 17–19; Mk 14,1–25
13	5Mo 20–22; Mk 14,26–50
14	5Mo 23–25; Mk 14,51–72
15	5Mo 26–27; Mk 15,1–26
16	5Mo 28; Mk 15,27–47
17	5Mo 29–30; Mk 16
18	5Mo 31–32; Lk 1,1–23
19	5Mo 33–34; Lk 1,24–56
20	Jos 1–3; Lk 1,57–80
21	Jos 4–6; Lk 2,1–24
22	Jos 7–8; Lk 2,25–52
23	Jos 9–10; Lk 3
24	Jos 11–13; Lk 4,1–32
25	Jos 14–15; Lk 4,33–44
26	Jos 16–18; Lk 5,1–16
27	Jos 19–20; Lk 5,17–39
28	Jos 21–22; Lk 6,1–26
29	Jos 23–24; Lk 6,27–49
30	Ri 1–2; Lk 7,1–30
31	Ri 3–5; Lk 7,31–50

APRIL

- 1 Ri 6–7; Lk 8,1–21
- 2 Ri 8–9; Lk 8,22–56
- 3 Ri 10–11; Lk 9,1–36
- 4 Ri 12–14; Lk 9,37–62
- 5 Ri 15–17; Lk 10,1–24
- 6 Ri 18–19; Lk 10,25–42
- 7 Ri 20–21; Lk 11,1–28
- 8 Rut; Lk 11,29–54
- 9 1Sam 1–3; Lk 12,1–34
- 10 1Sam 4–6; Lk 12,35–59
- 11 1Sam 7–9; Lk 13,1–21
- 12 1Sam 10–12; Lk 13,22–35
- 13 1Sam 13–14; Lk 14,1–24
- 14 1Sam 15–16; Lk 14,25–35
- 15 1Sam 17–18; Lk 15,1–10
- 16 1Sam 19–21; Lk 15,11–32
- 17 1Sam 22–24; Lk 16,1–18
- 18 1Sam 25–26; Lk 16,19–31
- 19 1Sam 27–29; Lk 17,1–19
- 20 1Sam 30–31; Lk 17,20–37
- 21 2Sam 1–3; Lk 18,1–17
- 22 2Sam 4–6; Lk 18,18–43
- 23 2Sam 7–9; Lk 19,1–28
- 24 2Sam 10–12; Lk 19,29–48
- 25 2Sam 13–14; Lk 20,1–26
- 26 2Sam 15–16; Lk 20,27–47
- 27 2Sam 17–18; Lk 21,1–19
- 28 2Sam 19–20; Lk 21,20–38
- 29 2Sam 21–22; Lk 22,1–30
- 30 2Sam 23–24; Lk 22,31–53

MAI

- 1 1Kön 1–2; Lk 22,54–71
- 2 1Kön 3–5; Lk 23,1–26
- 3 1Kön 6–7; Lk 23,27–38
- 4 1Kön 8–9; Lk 23,39–56
- 5 1Kön 10–11; Lk 24,1–35
- 6 1Kön 12–13; Lk 24,36–53
- 7 1Kön 14–15; Joh 1,1–28
- 8 1Kön 16–18; Joh 1,29–51
- 9 1Kön 19–20; Joh 2
- 10 1Kön 21–22; Joh 3,1–21
- 11 2Kön 1–3; Joh 3,22–36
- 12 2Kön 4–5; Joh 4,1–30
- 13 2Kön 6–8; Joh 4,31–54
- 14 2Kön 9–11; Joh 5,1–24
- 15 2Kön 12–14; Joh 5,25–47
- 16 2Kön 15–17; Joh 6,1–21
- 17 2Kön 18–19; Joh 6,22–44
- 18 2Kön 20–22; Joh 6,45–71
- 19 2Kön 23–25; Joh 7,1–31
- 20 1Chr 1–2; Joh 7,32–53
- 21 1Chr 3–5; Joh 8,1–20
- 22 1Chr 6–7; Joh 8,21–36
- 23 1Chr 8–10; Joh 8,37–59
- 24 1Chr 11–13; Joh 9,1–23
- 25 1Chr 14–16; Joh 9,24–41
- 26 1Chr 17–19; Joh 10,1–21
- 27 1Chr 20–22; Joh 10,22–42
- 28 1Chr 23–25; Joh 11,1–17
- 29 1Chr 26–27; Joh 11,18–46
- 30 1Chr 28–29; Joh 11,47–57
- 31 2Chr 1–3; Joh 12,1–19

JUNI

- 1 2Chr 4–6; Joh 12,20–50
- 2 2Chr 7–9; Joh 13,1–17
- 3 2Chr 10–12; Joh 13,18–38
- 4 2Chr 13–16; Joh 14
- 5 2Chr 17–19; Joh 15
- 6 2Chr 20–22; Joh 16,1–15
- 7 2Chr 23–25; Joh 16,16–33
- 8 2Chr 26–28; Joh 17
- 9 2Chr 29–31; Joh 18,1–23
- 10 2Chr 32–33; Joh 18,24–40
- 11 2Chr 34–36; Joh 19,1–22
- 12 Esra 1–2; Joh 19,23–42
- 13 Esra 3–5; Joh 20
- 14 Esra 6–8; Joh 21
- 15 Esra 9–10; Apg 1
- 16 Neh 1–3; Apg 2,1–13
- 17 Neh 4–6; Apg 2,14–47
- 18 Neh 7–8; Apg 3
- 19 Neh 9–11; Apg 4,1–22
- 20 Neh 12–13; Apg 4,23–37
- 21 Est 1–3; Apg 5,1–16
- 22 Est 4–6; Apg 5,17–42
- 23 Est 7–10; Apg 6
- 24 Hiob 1–3; Apg 7,1–19
- 25 Hiob 4–6; Apg 7,20–43
- 26 Hiob 7–9; Apg 7,44–60
- 27 Hiob 10–12; Apg 8,1–25
- 28 Hiob 13–15; Apg 8,26–40
- 29 Hiob 16–18; Apg 9,1–22
- 30 Hiob 19–20; Apg 9,23–43

JULI

- 1 Hiob 21–22; Apg 10,1–23
- 2 Hiob 23–25; Apg 10,24–48
- 3 Hiob 26–28; Apg 11
- 4 Hiob 29–30; Apg 12
- 5 Hiob 31–32; Apg 13,1–23
- 6 Hiob 33–34; Apg 13,24–52
- 7 Hiob 35–37; Apg 14
- 8 Hiob 38–39; Apg 15,1–21
- 9 Hiob 40–42; Apg 15,22–41
- 10 Ps 1–3; Apg 16,1–15
- 11 Ps 4–6; Apg 16,16–40
- 12 Ps 7–9; Apg 17,1–15
- 13 Ps 10–12; Apg 17,16–34
- 14 Ps 13–16; Apg 18
- 15 Ps 17–18; Apg 19,1–20
- 16 Ps 19–21; Apg 19,21–41
- 17 Ps 22–24; Apg 20,1–16
- 18 Ps 25–27; Apg 20,17–38
- 19 Ps 28–30; Apg 21,1–14
- 20 Ps 31–33; Apg 21,15–40
- 21 Ps 34–35; Apg 22
- 22 Ps 36–37; Apg 23,1–11
- 23 Ps 38–40; Apg 23,12–35
- 24 Ps 41–43; Apg 24
- 25 Ps 44–46; Apg 25
- 26 Ps 47–49; Apg 26
- 27 Ps 50–52; Apg 27,1–25
- 28 Ps 53–55; Apg 27,26–44
- 29 Ps 56–58; Apg 28,1–15
- 30 Ps 59–61; Apg 28,16–31
- 31 Ps 62–64; Rö 1

AUGUST

- 1 Ps 65–67; Rö 2
- 2 Ps 68–69; Rö 3
- 3 Ps 70–72; Rö 4
- 4 Ps 73–74; Rö 5
- 5 Ps 75–77; Rö 6
- 6 Ps 78; Rö 7
- 7 Ps 79–81; Rö 8,1–18
- 8 Ps 82–84; Rö 8,19–39
- 9 Ps 85–87; Rö 9
- 10 Ps 88–89; Rö 10
- 11 Ps 90–92; Rö 11,1–21
- 12 Ps 93–95; Rö 11,22–36
- 13 Ps 96–98; Rö 12
- 14 Ps 99–102; Rö 13
- 15 Ps 103–104; Rö 14
- 16 Ps 105–106; Rö 15,1–20
- 17 Ps 107–108; Rö 15,21–33
- 18 Ps 109–111; Rö 16
- 19 Ps 112–115; 1Kor 1
- 20 Ps 116–118; 1Kor 2
- 21 Ps 119,1–48; 1Kor 3
- 22 Ps 119,49–104; 1Kor 4
- 23 Ps 119,105–176; 1Kor 5
- 24 Ps 120–123; 1Kor 6
- 25 Ps 124–127; 1Kor 7,1–24
- 26 Ps 128–131; 1Kor 7,25–40
- 27 Ps 132–135; 1Kor 8
- 28 Ps 136–138; 1Kor 9
- 29 Ps 139–141; 1Kor 10,1–13
- 30 Ps 142–144; 1Kor 10,14–33
- 31 Ps 145–147; 1Kor 11,1–15

SEPTEMBER

- 1 Ps 148–150; 1Kor 11,16–34
- 2 Spr 1–2; 1Kor 12
- 3 Spr 3–4; 1Kor 13
- 4 Spr 5–6; 1Kor 14,1–20
- 5 Spr 7–8; 1Kor 14,21–40
- 6 Spr 9–10; 1Kor 15,1–32
- 7 Spr 11–12; 1Kor 15,33–58
- 8 Spr 13–14; 1Kor 16
- 9 Spr 15–16; 2Kor 1
- 10 Spr 17–18; 2Kor 2
- 11 Spr 19–20; 2Kor 3
- 12 Spr 21–22; 2Kor 4
- 13 Spr 23–24; 2Kor 5
- 14 Spr 25–27; 2Kor 6
- 15 Spr 28–29; 2Kor 7
- 16 Spr 30–31; 2Kor 8
- 17 Pred 1–3; 2Kor 9
- 18 Pred 4–6; 2Kor 10
- 19 Pred 7–9; 2Kor 11,1–15
- 20 Pred 10–12; 2Kor 11,16–33
- 21 Hld 1–3; 2Kor 12
- 22 Hld 4–5; 2Kor 13
- 23 Hld 6–8; Gal 1
- 24 Jes 1–3; Gal 2
- 25 Jes 4–6; Gal 3
- 26 Jes 7–9; Gal 4
- 27 Jes 10–12; Gal 5
- 28 Jes 13–15; Gal 6
- 29 Jes 16–18; Eph 1
- 30 Jes 19–21; Eph 2

OKTOBER

1	Jes 22–23; Eph 3
2	Jes 24–26; Eph 4
3	Jes 27–28; Eph 5
4	Jes 29–30; Eph 6
5	Jes 31–33; Phil 1
6	Jes 34–36; Phil 2
7	Jes 37–38; Phil 3
8	Jes 39–40; Phil 4
9	Jes 41–42; Kol 1
10	Jes 43–44; Kol 2
11	Jes 45–47; Kol 3
12	Jes 48–49; Kol 4
13	Jes 50–52; 1Thess 1
14	Jes 53–55; 1Thess 2
15	Jes 56–58; 1Thess 3
16	Jes 59–61; 1Thess 4
17	Jes 62–64; 1Thess 5
18	Jes 65–66; 2Thess 1
19	Jer 1–2; 2Thess 2
20	Jer 3–4; 2Thess 3
21	Jer 5–6; 1Tim 1
22	Jer 7–8; 1Tim 2
23	Jer 9–10; 1Tim 3
24	Jer 11–13; 1Tim 4
25	Jer 14–16; 1Tim 5
26	Jer 17–19; 1Tim 6
27	Jer 20–22; 2Tim 1
28	Jer 23–24; 2Tim 2
29	Jer 25–26; 2Tim 3
30	Jer 27–28; 2Tim 4
31	Jer 29–30; Tit 1

NOVEMBER

1	Jer 31–32; Tit 2
2	Jer 33–35; Tit 3
3	Jer 36–37; Phlm
4	Jer 38–39; Hebr 1
5	Jer 40–42; Hebr 2
6	Jer 43–45; Hebr 3
7	Jer 46–48; Hebr 4
8	Jer 49–50; Hebr 5
9	Jer 51–52; Hebr 6
10	Klgl 1–2; Hebr 7
11	Klgl 3–5; Hebr 8
12	Hes 1–3; Hebr 9
13	Hes 4–6; Hebr 10,1–23
14	Hes 7–9; Hebr 10,24–39
15	Hes 10–12; Hebr 11,1–19
16	Hes 13–15; Hebr 11,20–40
17	Hes 16; Hebr 12
18	Hes 17–19; Hebr 13
19	Hes 20–21; Jak 1
20	Hes 22–23; Jak 2
21	Hes 24–26; Jak 3
22	Hes 27–28; Jak 4
23	Hes 29–31; Jak 5
24	Hes 32–33; 1Petr 1
25	Hes 34–35; 1Petr 2
26	Hes 36–37; 1Petr 3
27	Hes 38–39; 1Petr 4
28	Hes 40; 1Petr 5
29	Hes 41–42; 2Petr 1
30	Hes 43–44; 2Petr 2

DEZEMBER

1	Hes 45–46; 2Petr 3
2	Hes 47–48; 1Joh 1
3	Dan 1–2; 1Joh 2
4	Dan 3–4; 1Joh 3
5	Dan 5–6; 1Joh 4
6	Dan 7–8; 1Joh 5
7	Dan 9–10; 2Joh
8	Dan 11–12; 3Joh
9	Hos 1–4; Judas
10	Hos 5–8; Offb 1
11	Hos 9–11; Offb 2
12	Hos 12–14; Offb 3
13	Joel; Offb 4
14	Am 1–3; Offb 5
15	Am 4–6; Offb 6
16	Am 7–9; Offb 7
17	Obd; Offb 8
18	Jona; Offb 9
19	Mi 1–3; Offb 10
20	Mi 4–5; Offb 11
21	Mi 6–7; Offb 12
22	Nah; Offb 13
23	Hab; Offb 14
24	Zef; Offb 15
25	Hag; Offb 16
26	Sach 1–3; Offb 17
27	Sach 4–6; Offb 18
28	Sach 7–9; Offb 19
29	Sach 10–12; Offb 20
30	Sach 13–14; Offb 21
31	Mal; Offb 22

Weitere Bücher von Andrew Wommack:

Die Macht deiner Vorstellungskraft

Du hast schon alles, was du brauchst!

10 Prinzipien gottesfürchtiger Leiterschaft

Lerne von David

Lerne von Elia

Lerne von Joseph

Exzellenz

Dein neues Ich & der Heilige Geist

10 Gründe für ein Leben mit dem Heiligen Geist

Erfahre, wie man von Gott erfüllt bleibt

Leben in Gottes Fülle

Die Vollmacht des Gläubigen

Gnade – Die Kraft des Evangeliums

Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?

Wie man auf dem Wasser geht

Ein verhärtetes Herz

Der Krieg ist zu Ende

Leben im Gleichgewicht von Gnade und Glaube

Halte deine Gefühle im Zaum

Treu mit Finanzen umgehen

Begrenze Gott nicht

Ein besserer Weg zu beten

Mehr Gnade, größere Gunst

Ichbezogenheit: Die Wurzel allen Kummers

Mehr Informationen zu seinen Büchern
findest du auf: **www.gracetoday.de**